

MARTINA SOCHIN D'ELIA

**«MAN HAT ES DOCH HIER MIT
MENSCHEN ZU TUN»**

**LIECHTENSTEINS UMGANG MIT FREMDEN
SEIT 1945**

CHRONOS

Historischer
Verein für das Fürstentum
Liechtenstein
hwf

Inhalt

Tabellen- und Grafikenverzeichnis	9
Abkürzungsverzeichnis	10

Vorwort	11
---------	----

I Zur Konstruktion von Fremdheit

1 Heranführung und Fragestellung	15
2 Forschungsstand und Quellenlage	19
3 Methodischer Zugang und Aufbau	32
4 Fremdheit als Konstrukt	36
4.1 Zur Konkretisierung des Fremdheitsbegriffs	37
4.2 «Überfremdung» – Wenn der Fremde zum Feind wird	45
4.3 Integration	47
5 Typologie Heiratsmigration – Arbeitsmigration – Fluchtmigration	49
5.1 Heiratsmigration – Die vergessene Komponente	50
5.2 Arbeitsmigration – Konstante Westeuropas	53
5.3 Fluchtmigration – «Festung Europa» oder Neuorientierung?	55

II Einführung in die Migrationsgeschichte Liechtensteins seit der Mitte des 19. Jahrhunderts

1 Das 19. Jahrhundert – Liberale Zuwanderungspolitik	59
2 Jahrhundertwende bis 1945 – Ausländerrechtliche Anlehnung an die Schweiz	63
3 1945 bis heute – Wirtschaftliche Notwendigkeit, restriktive Zuwanderungspolitik	65

III Heiratsmigration – Der schwierige Umgang mit «eigenen» und «fremden» Frauen, 1950er Jahre bis heute

1	Hochzeit im Kleinstaat – Statistische Angaben zum Heiratsverhalten im 20. Jahrhundert	75
2	Bürgerrechtsverlust als Mechanismus der Ausländerregulierung? – Katholisches Verständnis und Überfremdungsängste im Einklang	85
2.1	«Ausländische Kinder» als Gefahr für den liechtensteinischen Arbeitsmarkt? – Mechanismen der Arbeitsmarktkontrolle	87
2.2	Eine Lösung in Sicht: Das Postulat «Liechtensteinerin bleiben»	95
3	«Eingeheiratete» Frauen als Gefahr für Liechtenstein? – Die Diskussionen um das Frauenwahl- und -stimmrecht	102
3.1	Fremde Frauen, gefürchtete Frauen, mitbestimmende Frauen?	105
3.2	Die Karenzfrist als Wegbereiter zum Frauenstimmrecht	112
4	Liechtenstein wird multikulturell – Transnationale und transkulturelle Perspektiven der Integration	119
4.1	«Ich bin Liechtensteinerin, meine Kinder sind Ausländer»	120
4.2	«Fordern und fördern» – Ausblicke auf neue Ansätze in der Integrationspolitik	133
5	Fazit: Geschlechterspezifische Aspekte der Migration	144

IV Italienische Arbeitsmigration seit der Nachkriegszeit

1	Statistische Angaben zur italienischen Arbeitsmigration	149
2	Vom Bedarf an ausländischen Arbeitskräften, von Überfremdungsängsten und Plafonierungsbestrebungen	154
2.1	Auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen – Die «Bestellung» von italienischen Saisonarbeitern	154
2.2	Überfremdungsängste und Plafonierungsbestrebungen	160
3	Verweigerte Familienbewilligungen als Integrationsbarriere?	172
4	Fremdenpolizeiliche Ausweisungen als Gradmesser von Toleranz	193
5	«Die Unterbringung kann noch als ausreichend angesehen werden» – Arbeits- und Wohnbedingungen von Saisoniers	201
5.1	Teilweise unzumutbare Arbeitsbedingungen	201
5.2	«Das Zimmer muss den üblichen hygienischen Anforderungen entsprechen»	208

6	Italienerinnen und die Benachteiligungen von ausländischen Arbeitnehmerinnen	213
7	Über die Notwendigkeit von Integrationsmassnahmen – Religiöse und soziale Betreuung von italienischen Arbeitskräften	216
8	Fazit: Vom Wunsch nach Arbeitskräften, die Liechtenstein nicht «überfremden»	229

V Fluchtmigration nach Liechtenstein seit 1950 – ausgewählte Beispiele

1	Zur Ausgangssituation nach 1945	234
2	Im ideologischen Kampf gegen den Kommunismus – ungarische, tschechoslowakische und chilenische Flüchtlinge	241
2.1	Von Helden und Freiheitskämpfern	243
2.2	Die grosszügige Unterstützung und Eingliederung vor dem Hintergrund der überschaubaren Anzahl Flüchtlinge	260
3	Indochinesische «boat people» – Wege der internationalen Zusammenarbeit im Flüchtlingswesen	266
3.1	Befürchtungen vor zu grossen kulturellen Unterschieden	267
3.2	Integration über finanzielle Unabhängigkeit	272
4	Exjugoslawien zerfällt – Ein unerwarteter Zustrom von Flüchtlingen	278
4.1	Flüchtling auf Zeit – Vorübergehender Aufenthalt für Bosnier und Kosovaren	280
	Aufnahme von bosnischen Flüchtlingen in Liechtenstein	282
	Aufnahme von Flüchtlingen aus dem Kosovo	287
4.2	«Von einem guten Gast kann erwartet werden, dass er zurückkehrt» – Betreuung und Rückführung von Bosniern und Kosovaren	290
	Das Beispiel Bosnien	290
	Das Beispiel Kosovo	301
5	Tibeter aus dem Nichts – Unklarheiten und viele Fragen	307
5.1	Zur humanitären Verantwortung Liechtensteins und dem aussenpolitischen Druck auf flüchtlingspolitische Entscheide	308
5.2	Liechtenstein wird zur neuen Heimat per Gerichtsentscheid	315
6	Fazit: Die Flüchtlingsgruppen und deren Akzeptanz im Vergleich	321

VI Zur Wahrnehmung von und zum Umgang mit Fremden in Liechtenstein

1	Die Rolle des Staates, der Verbände und der Bevölkerung in der Generierung von Wahrnehmungsmustern und Umgangsformen	327
2	Der Fremdheitsbegriff im liechtensteinischen Kontext	332
3	Wie viel Fremdheit ist zu viel? – Die liechtensteinische Überfremdungsdebatte	338
4	Zum liechtensteinischen Integrationsverständnis	342
5	Ausblick	347
	Bibliographie	349
	Bildnachweis	374